

Gemeindegruß

Februar 2024



EV. - REF. KIRCHENGEMEINDE
Oberfischbach

NICHT DU
TRÄGST DIE WURZEL,
SONDERN DIE WURZEL
TRÄGT DICH.



Liebe Leserinnen und Leser,

durch den Gemeindegruß bringt Ihnen die Kirchengemeinde Oberfischbach auch im neuen Jahr 2024 wieder Wissenswertes ins Haus: Einladungen, Neuigkeiten, Termine, Angebote, Rückblicke, Familiennachrichten und mehr. Außerdem sollen immer Texte einen Platz haben, die Glauben stärken, trösten, aufbauen, und manchmal einfach erheitern oder gewinnbringend unterhalten. Dazu möchten wir Ihnen weiterhin Themen anbieten, die zum Nachdenken und vielleicht zum Widerspruch herausfordern. Gut, wenn wir darüber ins Gespräch kämen!

Die Titelseiten gestalten wir hauptsächlich so, dass sie zur Jahreszeit, zu bevorstehenden Gedenk- und Feiertagen oder zum Thema passen.

Wenn Sie sich nun die Vorderseite dieses Gemeindegruß-Heftes anschauen, sehen Sie dort einen uralten Olivenbaum in Israel, genauer gesagt:

in Jerusalem, im Garten Gethsemane. Daneben steht ein Satz aus dem neuen Testament. Wir möchten mit diesem Titelbild die Frage aufwerfen: Wie verhält es sich mit den Wurzeln, dem Stamm und den echten und aufgepfropften Zweigen? Und weiter: Wie kann es sein, dass man in der westlichen Welt, die sich bei passender Gelegenheit auch noch christliches Abendland nennt, über die Ursprünge des christlichen Glaubens kaum noch etwas weiß? Und wie ist es möglich, dass man aus Menschen jüdischer Identität ein Feindbild macht? Wer bereit ist, die Dinge einmal tiefer zu bedenken, findet im Mittelteil dieses Gemeindegrußes einige Texte, die dabei hilfreich sein können.

Mit herzlichen Grüßen
Ihr Redaktionsteam
Susanne Ofori

"Alles was das Böse braucht,
um zu triumphieren, ist das
Schweigen der Mehrheit."

Kofi Anan,
ehemaliger Generalsekretär
der Vereinten Nationen

Gottesdienste

im Gemeindezentrum Oberfischbach

04.02.

Sexagesimä

Oberfischbach: 10.00 Uhr, Pfr. Junk und Thorsten Schmidt, Abendmahlsgottesdienst mit Einzelkelchen und Saft.
Kollekte: Für suchtkranke Menschen

11.02.

Estomihi

Oberfischbach: 10.00 Uhr, Pfr. Junk, **Familiengottesdienst zum Abschluss des Kindertreffs;** im Anschluss Kirchcafé
Kollekte: Für den Kindertreff

18.02.

Invocavit

Oberfischbach: 10.00 Uhr, Pfr. Junk
Kollekte: Für die Werkstatt Bibel der von Cansteinschen Bibelanstalt in Westfalen

25.02.

Reminiszere

Alchen: 10.00 Uhr, Pfr. Günther
Oberfischbach: kein Gottesdienst



KÜNSTLICHE INTELLIGENZ... IMMER SELBSTBEWUSSTER

Termine und Einladungen

Gebetsstunden in den Vereinshäusern

Bottenberg: Termin nach Vereinbarung
Oberheuslingen: Gebetszeit - sonntags nach den 18.00 Uhr-Stunden

Bibelstunden/Gemeinschaftsstunden:

Niederndorf: 04.02., 19.00 Uhr, Christoph Nickel
Oberheuslingen: 04.02., 14.00 - 17.00 Uhr CVJM Waffelverkauf zugunsten der anstehenden Kinderfreizeit im Sommer
18.02. 17.00 Uhr Jahresfest, s.u.
25.02. 18.00 Uhr Gemeinschaftsstunde mit Günter Schenk

18.FEBRUAR 24

17 UHR IM VEREINSHAUS

 **Ev. Gemeinschaft
und CVJM
Oberheuslingen**
Heuslingstrasse 314, Freudenberg

JAHRESFEST

Wir feiern Geburtstag!

Conny Klement wird in einer besonderen Art und Weise Geschichten der Bibel erzählen.

SANDPAINTING

In Anschluss gibt es bei Knabberereien und Getränken noch Zeit zum Zusammensein und Reden.



INFOS:

[WWW.INSTAGRAM.COM/ CVJM_OBERHEUSLINGEN/](https://www.instagram.com/cvjm_oberheuslingen/)
WWW.CVJM.OBERHEUSLINGEN.DE/



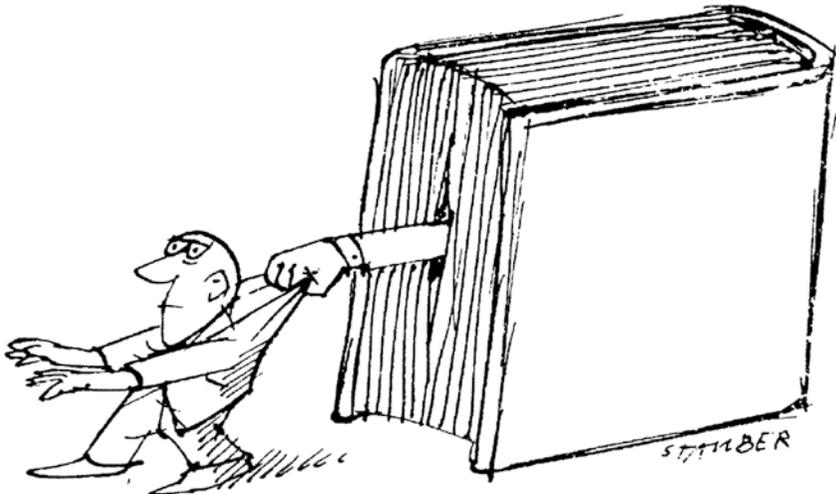
Monatsspruch

Alle Schrift, von Gott eingegeben, ist nütze zur Lehre, zur Zurechtweisung, zur Besserung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit. (2. Timotheus 3,16)

Das hört sich ein wenig nach Benimmregeln an, ein christlicher Knigge für ein Gott wohlgefälliges Leben. Worte, die heute von vielen nicht gerne gehört werden, war doch der erhobene Zeigefinger, der in dem Vers mitzuschwingen scheint, lange Jahre der Kirche liebste Geste. Doch was oft falsch gelaufen ist, darf den Blick nicht verstellen auf das, was Paulus meint. Alle Schrift – und das ist wichtig – sofern sie von Gott kommt und nicht von Menschen, ist nütze zur Lehre ... Jetzt ist es mit der Unterscheidung natürlich schwierig. Auch menschliche Worte berufen sich allzu gern auf göttliche Quellen. Die Gabe der Unterscheidung und letzten Endes die Gewissensentscheidung sind vonnöten. Beides kann ich schulen.

Wodurch? Wieder durch die Schrift. Eine möglichst genaue Kenntnis der Schrift ermöglicht mir zu erkennen, was von Gott kommt, was den Menschen und der Gemeinschaft hilft. Deshalb will ich mich immer wieder in die Schrift hineinziehen und zunächst mich selbst ansprechen lassen. Wenn Besserung und Zurechtweisung notwendig sind, habe ich nicht andere im Blick, sondern mich selbst: Wo kann ich mich bessern, wie kann ich gerechter leben? Und dann ist die Bibel kein Benimmbuch, sondern ein Buch, das befreit zu einem guten und – ein altes Wort – seligen Leben.

Michael Tillmann



Julia Stauber



Herzliche Einladung zum Kindertreff in Oberfischbach

7.-11.Februar 2024

Abenteuer im Wilden Westen – so heißt das Thema des Kindertreffs in diesem Jahr. Durch die Woche begleitet uns wieder Franziska Plaum vom Missionswerk Neues Leben.

*Seid gespannt auf unsere Erlebnisse mit Banditen, Gold, Sheriff ...
und wie ein Goldraub das Leben einer Banditin völlig verändert!*

Mittwoch, 07.02. bis Freitag, 09.02.2024:



- von 15:00 Uhr bis 16:00 Uhr (4 bis ca. 7 J.)
während dieser Zeit ist auch unser Elterncafe geöffnet
- von 17:00 Uhr bis 18:15 Uhr (ab 8 Jahre)



Spezial am SAMSTAG, 10.02.:

Wir laden alle Eltern ein, gemeinsam mit ihren Kindern sich auf Goldsuche im Wilden Westen zu begeben. Das Abenteuer findet von 10:30 bis ca. 12:00 Uhr im Gemeindezentrum statt.

Familiengottesdienst für alle Kinder, Freunde, Eltern, Omas und Opas, Tanten und Onkeln, Nachbarn ... am Sonntag, 11.02.2024 um 10 Uhr OBEN im Gemeindezentrum!

Wir vom Team des Kindertreffs freuen uns auf EUCH!

Astrid Brückmann



Wie kommst du nach Oberfischbach?

NEIN, nicht mit der Eisenbahn,
sondern mit dem kostenlosen Bus!



Mittwoch bis Freitag (Samstag fährt kein Bus!!!)

Dirlenbach	Niederndorf	Heisberg	Lindenberg
14:20	14:23	14:28	14:33
16:30	16:33	16:38	16:43
Bottenberg	Oberheusl.	Niederheusl.	
14:38	14:41	14:43	
16:48	16:51	16:53	<i>Kostenloser Bustransfer:</i>



Rückfahrt gegen 16:20 Uhr bzw. 18:20 Uhr
ab Oberfischbach, Haltestelle Richtung Niederndorf

Treffpunkt

Winterkirchen- Kino

mit Gemütlichkeits- faktor



„Gewöhn‘ dich an anders!“

Erlebe, wie Jesus verändert – seine Jünger, seine Gegner, Fromme, Menschen seiner Zeit und vielleicht auch DICH!

Wir schauen uns pro Abend 2 Folgen der 1. Staffel an. Im Anschluss kannst du das Erlebte in gemütlicher Runde nachklingen lassen.

Für Getränke und ein bisschen Kino-Flair ist gesorgt. Eigene Knabbereien sind auch herzlich willkommen.

Freitag 26.01.2024	19.30 Uhr	GMZ Oberfischbach
Freitag 02.02.2024	19.30 Uhr	GMZ Oberfischbach
Freitag 09.02.2024	19.30 Uhr	Vereinshaus Oberheuslingen
Freitag 16.02.2024	19.30 Uhr	GMZ Oberfischbach

Nicht Du trägst die Wurzel, sondern die Wurzel trägt Dich

„Wenn nun einige von den Zweigen geknickt wurden, du aber, der du ein wilder Ölzweig bist, in den Ölbaum eingepropft wurdest und Anteil bekommen hast an der Wurzel und dem Saft des Ölbaums, so rühme dich nicht gegenüber den Zweigen. Rühmst du dich aber, so sollst du wissen: Nicht du trägst die Wurzel, sondern die Wurzel trägt dich.“ (Röm 11, 17f.)

Das ist ein beeindruckendes Bild, finde ich, das wir auch rund 2000 Jahre später gut verstehen können. Einem soliden Baum wird ein wilder Zweig eingepropft. Genau wie die organisch gewachsenen Zweige kann er sich nun aus der Wurzel des Baumes nähren. Aus der Wurzel des alten heraus entsteht etwas Verändertes, etwas Neues. Das heißt aber nicht, dass der solide ursprüngliche Ölbaum irgendwie nutzlos wird oder seine eigenen Zweige weniger wert sind. So ein Ölbaum hat einen starken knorrigen Stamm und solide, wenn auch flache Wurzeln. Darauf kommt es an. Nicht die Zweige tragen den Baum, sondern sie werden getragen von Wurzel und Stamm! Beide, Judentum und Christentum, sind somit verwurzelt in der Treue Gottes zu seinem Volk. Genau so kann ich auch das Verhältnis von Menschen jüdischen und christlichen Glaubens heute verstehen. Es gibt diese große, wunderbaren, Jahrtausende alte jüdische Tradition mit ihren großen Erzählungen, Ritualen und Geschichten. Und dann ist da vor zweitausend Jahren ein Mann,

durch den ein Zugang zum einen Gott für Nicht-Juden vermittelt wird. Nein, Jesus wollte keine Kirche gründen, ganz gewiss nicht. Er wollte sich auch nicht absetzen von seiner eigenen Religionsgemeinschaft. Aber durch ihn wurde klar: Nicht nur Jüdinnen und Juden erkennen Gott, sondern auch andere können durch Jesus begreifen, wer Gott ist, wie Gott ist. Diese anderen sind die Heiden, und diese Heiden sind wir!

Der Apostel Paulus hat das, was Jesus gelebt hat, erläutert, interpretiert, erklärt. Er macht deutlich, dass die Botschaft von Gottes Liebe allen Menschen gilt. Du kannst dich ganz frei Gott zuwenden – und Gott hat sich dir längst schon zugewandt. Daran darfst du glauben, darauf darfst du vertrauen!

M. Käßmann

Foto: Lutz Hermann 2012



Was Christen mit Juden verbindet

Jesus, den Christen als den Sohn Gottes bekennen, war Jude. Er lebte in der jüdischen Tradition und hat sich nie von seinem Volk losgesagt. Er kannte die heiligen Schriften des Judentums und legte sie aus, wie es jüdische Lehrer tun.

Christinnen und Christen sind durch ihr Bekenntnis zu Jesus Christus mit dem Judentum in einer Weise verbunden, die sich von ihrem Verhältnis zu allen anderen Religionen grundlegend unterscheidet.

Wenn Christinnen und Christen das Vaterunser beten, wie es nach der Überlieferung Jesus mit seinen Jüngern getan hat, treten sie in eine Beziehung zu dem Gott, der sich zuerst dem Volk Israel offenbart hat. Wenn Christinnen und Christen ihre Bibel lesen, begegnen sie im Alten Testament auch der Heiligen Schrift von Jüdinnen und Juden. Die Erzählungen von der Schöpfung, von

Abraham und Sara, Mose, David, den Propheten, Hiob ... all diese Schriften teilt das Christentum mit dem Judentum. Aber auch das Neue Testament ist nur im Kontext des zeitgenössischen Judentums zu verstehen.

Der christliche Gottesdienst weist viele Verbindungen zum Gottesdienst in der Synagoge auf. Christinnen und Christen beten seit dem 1. Jahrhundert die Psalmen Israels. Sie singen auf Hebräisch »Halleluja«, »Hosianna« und »Amen«. Mit dem priesterlichen Segen, der auch in der Synagoge gesprochen wird, beschließen sie jeden Sonntag ihren Gottesdienst: »Der HERR segne dich und behüte dich. Der HERR lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig. Der HERR erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.« (4 Mose 6,24-26)

EKD

Ein Volk Gottes und doch getrennt?

Christentum und Judentum sind zwei verschiedene, wenn auch verwandte Religionen. Christen und Juden glauben an denselben Gott, aber wie es Könige oder Staatspräsidenten gibt, die über mehrere Völker herrschen, so gehören zum Gott der Christen und der Juden auch mehrere Völker. Die Christen begreifen sich als Volk Gottes und die Juden begreifen sich ebenfalls als Volk Gottes. Völker können befreundet oder verfeindet sein. Ich sehe Christen und Juden als



sich unterscheidende, aber freundschaftlich miteinander verbundene Völker Gottes. Diese Sicht der Dinge klingt selbstverständlich, ist aber in keiner Weise selbstverständlich. Die Christen haben sich früher als das einzige Volk Gottes betrachtet und haben behauptet, sie hätten die Juden als Volk Gottes abgelöst. Gott habe die Juden als sein Volk verworfen und enterbt, weil es Jesus nicht als den ihm gesandten Heilsbringer (Messias) anerkannt habe. Wer als Christ den Anspruch der Juden, Volk Gottes zu sein, anerkennt, muss auf Judenmission verzichten. Folgerichtig haben die großen Kirchen judenmissionarische Bemühungen eingestellt. An die Stelle der Mis-

sion trat der Dialog, in dem beide Seiten Zeugnis geben von dem, was sie glauben, und dabei Gemeinsamkeiten und Unterschiede entdecken. Der dialogische, partnerschaftliche, freundschaftliche Umgang mit einer anderen Religion bedeutet nicht, dass Unterschiede generell beseitigt oder bedeckt werden. Christen und Juden glauben an denselben Gott, aber sie verbinden mit Gott durchaus unterschiedliche Vorstellungen. Christen können von Gott nur in einer Weise sprechen, die Jesus und das Neue Testament mit einbezieht.

Prof. Dr. Martin H. Jung, Professur für Evangelische Theologie: Historische Theologie, Osnabrück

Der Witz ist die Wunderwaffe der Wehrlosen

Der jüdische Witz nimmt in der Weltliteratur eine Sonderstellung ein. Er ist tiefer, bitterer, schärfer, vollendeter, dichter, man kann auch sagen, dichterischer als der Witz anderer Völker. Er ist niemals Witz um des Witzes willen, immer enthält er eine politische, religiöse, soziale oder philosophische Kritik; und was ihn so faszinierend macht: er ist zugleich Volks- und Bildungswitz, jedem verständlich und doch voll tiefer Weisheit. Durch Jahrhunderte war der Witz die einzige und unentbehrliche Waffe des sonst waffen- und wehrlosen Volkes. Es gab – zumal in der Neuzeit – Situationen, die von den Juden seelisch und geistig überhaupt nur mit Hilfe ihres Witzes bewältigt werden konnten. So lässt sich behaupten: Der Witz der Juden ist identisch mit ihrem Mut, trotz allem weiterzuleben.



Foto: BuH/picture alliance/NurPhoto/Artur Widak

Hochzeit auf dem Dorf. Der Pfarrer und der Ortsrabbi sitzen sich beim Essen gegenüber. „Na, Rabbi“, sagt der Pfarrer, „wann werde ich denn mal erleben, dass Sie so ein leckeres großes Schweineschnitzel essen?“ Entgegnet der Rabbi: „An Ihrer Hochzeit, Hochwürden. An Ihrer Hochzeit.“

Witz aus dem nationalsozialistischen Deutschland: „Levi spaziert im Stadtpark und begegnet Seligmann, der auf einer Bank sitzt und gemütlich den Völkischen Beobachter liest. „Seligmann!“, schreit Levi entsetzt. „Wie kannst du diesen Dreck lesen?“ – „Das kann ich dir sagen“, erwidert Seligmann. „Wenn ich eine von unseren Zeitungen lese, bin ich hinterher völlig deprimiert – nichts als Katastrophenmeldungen: Juden aus dem Staatsdienst geworfen, Juden ist der Arztberuf verboten, Juden dürfen nicht mehr Straßenbahn fahren, so geht es in einem fort. Hier dagegen steht, dass die Juden die Welt regieren, dass sie die Zügel der internationalen Finanz in der Hand halten, dass sie die Politik sämtlicher Länder kontrollieren und so weiter. Ich sage dir, Levi: die reinste Seelenmassage.“

Zwei arme Juden, die ohne Geld in Belgrad angekommen sind, entdecken dort an einer katholischen Kirche ein Schild: „Für jeden Glaubensübertritt zahlen wir 100 Kronen.“ Sie beratschlagen sich lange und beschließen dann, dass erst mal einer von ihnen die Sache ausprobieren soll. Der geht dann auch in die Kirche, während sein Freund draußen wartet. Er wartet lange, schließlich kommt der andere wieder raus. „Na, wie war’s? War’s schlimm?“, wird er gefragt. „Nein, alles in Ordnung.“ – „Und hast du das Geld?“ – „Ja.“ – „Wirklich 100 Kronen?“ – „Ja.“ – „Und – zeig schon“, drängt der eine. „Das ist genau das, was wir Christen an euch Juden nicht mögen: Immerzu denkt ihr nur ans Geld“, erwidert der andere.

Ein katholischer Priester, ein evangelischer Pfarrer und ein jüdischer Rabbi unterhalten sich über die Verwendung der Kollektengelder. Der Priester sagt: Ich ziehe auf dem Boden um mich einen Kreidekreis und werfe das Geld in die Luft. Was in den Kreis fällt, gehört Gott, das andere bekomme ich. Darauf der evangelische Pfarrer: Ich mache es ähnlich, nur umgekehrt: Was im Kreis zu liegen kommt gehört mit, das Übrige ist für Gott. Dazu der Rabbi: Ich mache das auch so, nur ohne Kreis! – Die Anderen blicken ihn ungläubig an. „Wisst ihr, ich werfe das Geld hoch und rufe laut: Gott, nimm dir, was du brauchst, was du wieder runterfallen lässt nehme dann ich.“

Erste Erfahrungen als Dreiviertelpfarrer

Liebe Gemeinde,

haben Sie bemerkt, dass bei mir etwas grundsätzlich anders geworden ist?

Seit 01.07.2023 wurde mein Dienstumfang aus gesundheitlichen Gründen auf 75 % einer Vollzeitstelle reduziert. Doch was ist im Gemeindepfarramt eine Vollzeitstelle? Um eine Reduktion machen zu können, ist es zunächst nötig, eine 100 % Stelle zu definieren. Es reicht nicht mehr - wie bisher zu sagen: 100% bedeutet einfach: Du machst alles, was anfällt. Die Landeskirche hat mit dem Terinstundenmodell ein Planungsinstrument für die Arbeitszeit einer Pfarrperson entwickelt. Darin wird die Aufgabe des an den Presbyteriumsvorsitz gebundenen Gemeindevorstandes mit fast x % einer Vollzeitstelle veranschlagt. Diesen Anteil habe ich an das Leitungsteam unseres Presbyteriums abgegeben. Außerdem durfte ich im Rahmen der Kooperation mit der Kirchengemeinde Oberholzklau den

Konfirmandenunterricht abgeben und habe dafür die religionspädagogische Verantwortung für alle drei Kitas der beiden Kirchengemeinden übernommen. Weil eine weitere Reduktion darüber hinaus im Alltag eines Gemeindepfarrers kaum lebbar ist, habe ich mit meinen Kollegen vereinbart, dass ich die Frei-Zeiten kummuliere und in der Regel einmal pro Monat eine Woche „dienstfrei“ habe.

Diese Veränderungen haben eine deutliche Entlastung gebracht. Es ist mir dadurch in den letzten Monaten gelungen, mich nicht verausgaben zu müssen. Ich konnte mit Freude meinen Dienst tun.

Ich hoffe und wünsche, dass dies weiter so möglich bleibt und danke allen, die zum Gelingen dieses neuen Modells beitragen, sehr.

Ihr Dreiviertelpfarrer
Michael Junk

DANKE!

...für 54 Päckchen für die Aktion „Weihnachten im Schuhkarton“!

Die Spendenaktion „Treckerlichter“ zugunsten der Aktion Lichtblicke und des Kinderhospizes Balthasar erbrachte einen Betrag von **9.223 €**. Herzlichen Dank an alle Spender und an alle Teilnehmer, die uns mit dieser Aktion eine Freude bereitet haben!

Aus dem Presbyterium

Kirchenwahl 2024

Wie in der Gemeindeversammlung am 15.11.2023 angekündigt, wäre der Wahlsonntag für das neue Presbyterium der 18.02.2024.

Das Presbyterium hat im Sommer und Herbst 2023 über 30 Personen aus unserer Kirchengemeinde gefragt, ob sie bereit wären, für die Wahl zum Presbyterium zu kandidieren.

Außerdem gab es entsprechende Werbung auf unserer Homepage, in unserer KiOfi-App und bei Abkündigungen in Gottesdiensten. Am guten Ende haben sich 12 Personen zur Kandidatur bereit erklärt, sieben aus dem jetzigen Presbyterium und fünf „Neulinge“. Diese Personen wurden zur Wahl vorgeschlagen und da die Anzahl genau der Zahl der zu

besetzenden Stellen entspricht, gelten sie ohne weitere Wahlhandlung als gewählt:

Erhard Bender, Monika Bohland, Petra Einloft, Rainer Klappert, Anne Elisabeth Loos, Paul Gerhard Loos, Anna Reimann, Nicole Schäfer-Linden, Michael Schirdewahn, Iris Schmidt, Karsten Schreiber, Marc Schreiber

Außerdem hat sich **Aaron Giebeler** bereit erklärt, sich als zusätzlicher „junger Presbyter“ ins neue Presbyterium berufen zu lassen.

Die gewählten und berufenen Presbyterinnen und Presbyter werden am Sonntag, 17.03.2024 in einem Fest-Gottesdienst in ihr Amt eingeführt.

Gemeindekalender und ChurchTools

Der Google-Orgaplan der Kirchengemeinde, der vom Gemeindebüro und vielen Mitarbeitern für die Verwaltung von Terminen und Räumen genutzt wurde, hat über viele Jahre wertvolle Dienste geleistet, hatte aber auch Einschränkungen und Nachteile.

Ab sofort wird er durch das Programm „ChurchTools“ ersetzt. Mit ChurchTools planen wir unsere Gemeindetermine, verwalten die Räume in Kirche und Gemeindezentrum und organisieren die Aufgaben in unseren Gottesdiensten.

Viele Mitarbeitende unserer Kirchengemeinde nutzen seit einigen Wochen das neue Programm. Weitere können gerne dazukommen.

Bei Interesse melden Sie sich bitte im Gemeindebüro (02734-60787, gemeindebuero@kirche-oberfischbach.de) oder bei Rainer Klappert (leitung@kirche-oberfischbach.de).

Am 14.02.2024 bieten wir um 19.30 Uhr im Gemeindezentrum Oberfischbach eine ChurchTools-Schulung an

Aus der Arbeit der Gemeindegeschwester

Liebe Gemeinde,
seit sieben Jahren bin ich nun schon in der Kirchengemeinde Oberfischbach tätig. Wie viele Haus- und Krankenbesuche habe ich in dieser Zeit gemacht? Ich habe sie nicht gezählt. Wie viele Anrufe und Gespräche hat es gegeben? Wie oft habe ich praktische Hilfestellung geben können? Wievielmals konnte ich Jugendliche für einfache Tätigkeiten an ältere Menschen vermitteln? Ich weiß es nicht. Was ich aber weiß ist, dass ich so gut wie immer freundlich empfangen wurde, wofür ich herzlich danke! Zu manchen Menschen kam ich überraschend, aber dennoch „wie gerufen“. Solche Augen-

blicke mag ich besonders!
Für dieses Jahr habe ich mir einige neue Aufgaben vorgenommen:
- eine feste Sprechstunde im Gemeindezentrum
- einen Treffpunkt für pflegende Angehörige, beginnend mit dem 06. März
- eine Erweiterung des Projekts „ich mach's“ auf erwachsene „Macher“.
Dies alles muss noch mit dem Presbyterium beraten und besprochen werden. Zu gegebener Zeit werde ich dann ausführlicher darüber informieren.
Mit vielen herzlichen Grüßen
Ihre Gemeindegeschwester
Susanne Ofori



Vorankündigung:

**Am Mittwoch, den 6. März 2024
findet im Gemeindezentrum Oberfischbach
ein informativer Abend für pflegende Angehörige statt.
Neben Orientierungshilfen und Aufklärung
soll es auch Raum und Zeit geben,
sich auszutauschen und nachzufragen.
Referent: Walter Müller, Alchen, Krankenpfleger i. R.
Nähere Informationen geben wir in der März-Ausgabe
des Gemeindegrußes bekannt.
Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.**

**Wenn die Macht
der Liebe die
Liebe zur Macht
übersteigt, dann
wird die Welt
endlich wissen,
was Frieden
heißt.**

Jimi Hendrix



Pfarrer

Michael Junk, Im Hähnchen 6,
Tel.: 02734/571043,
Mail: pfarrerjunk@kirche-oberfischbach.de

Gemeindeleitung

Mail: leitung@kirche-oberfischbach.de

Pfarrbüro

Oberfischbach, Kirchweg 4 - Stefanie Heimann -
Tel. 02734/60787, Fax. 571680
Mail: gemeindebuero@kirche-oberfischbach.de
Internet: kirche-oberfischbach.de
Öffnungszeiten:
montags 16.00 - 18.00 Uhr,
donnerstags 9.00 - 11.00 Uhr

Gemeineschwester:

Susanne Ofori, Tel. 0151 /57379905

Küsterdienste:

Kirche: Karla Stracke - Tel. 02734/5217
Gemeindezentrum Oberfischbach:
Karin Wüst - Tel. 02734/61077
„Alte Schule“ Niederndorf:
Sabine Müller-Breitenbach - Tel. 02734/55239

Kindergarten „Arche“ Oberfischbach,

Am Kaltland 6 - Kindergartenleitung -
Jelena Žilić - Tel. 02734/61991

Bankverbindung

IBAN: DE08 4605 0001 0070 0112 59

Jugendreferenten Region 5

Lisa Lenzian - lisa.lenzian@kk-siwi.de -
Tel. 02761/40248
Thorsten Schmidt - thorsten.schmidt@kk-siwi.de -
Robin Freund - robin.freund@kk-siwi.de -
Tel. 0271/2316899

Diakoniestation Freudenberg:

Telefon: 02734/2111

Ehe-Familien-Lebensberatungsstelle Siegen:

0271/250280

Impressum:

Herausgeber: Ev.-Ref. KG Oberfischbach
Redaktion: Iris Schmidt, Peter Legran, Susanne
Ofori, Thilo Jung, Ute Schwarz
Auflage: 1950 Stück
Druck: Gemeindebriefdruckerei Groß Oesingen



GBD

www.blaeser-engel.de/uz195



Redaktionsschluss: 05.02.2024
Ausgabe März